

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Markstraße Nr. 15, II.
Hamburg 6.

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Lagerhalter und Lagerhalterinnen in Konsumvereinen.

Das jetzt erschienene Protokoll der zweiten Generalversammlung des Verbandes der Lagerhalter enthält eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Angestellten in Konsumvereinen, welche eine wesentliche Ergänzung zu den Zahlen bringt, die wir in dem Bericht über die Generalversammlung im „Correspondenzblatt“ Nr. 19 d. J. veröffentlichten. Nach den vorliegenden Zahlen stellt sich die Lage der Lagerhalter in den Konsumvereinen als so ungünstig dar, daß dringend zu wünschen ist, der Verband möge bald eine ausreichende Stärke erlangen, um die Beseitigung der vorhandenen Mißstände herbeizuführen.

Die von dem Verbande veranstalteten Erhebungen erstrecken sich auf die Jahre 1893—1897 und umfassen 52 Konsumvereine, in welchen 226 Lagerhalter und 8 Lagerhalterinnen beschäftigt sind. Die Arbeitszeit der Angestellten betrug im letzten Jahre 63—98 $\frac{1}{2}$ Stunden pro Woche, die Mehrzahl hat eine Arbeitszeit von 75—78 Stunden pro Woche. In 15 Vereinen ist in den letzten Jahren eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeigeführt, die im Höchsthall 7 Stunden pro Woche beträgt. Dagegen ist in 14 Vereinen in den letzten Jahren eine Verlängerung der Arbeitszeit um 2—9 Stunden eingetreten.

Die Ausnutzung der Arbeitskraft durch überlange Arbeitszeit zeigt sich aber erst in ihrem vollen Umfange, wenn in Berücksichtigung gezogen wird, daß in 31 Geschäften auch die Frauen der Angestellten mit thätig sein müssen. In 6 Geschäften ist die Frau stets mit thätig, während für andere angegeben wird, daß die Frau nach Bedarf, in einzelnen Fällen bis zu 50 Stunden pro Woche ihre Arbeitskraft dem Geschäft widmen muß. Nur in 6 Fällen wird berichtet, daß den Frauen für ihre Mitarbeit eine besondere Entschädigung, und zwar von M. 4 bis M. 8 pro Woche, gezahlt wird. Dagegen berichten 14 Lagerhalter, daß infolge der Mitarbeit der Frau Kosten für eine Vertretung in der Birtthschaft entstehen, die von M. 19 bis M. 450 im Jahre betragen. In 4 Fällen wird auch noch die Arbeitskraft der Kinder im Interesse des Geschäftes verwerteth, und zu alledem kommt, daß in 15 Fällen noch Arbeiten für das Geschäft

außerhalb der an sich langen Arbeitszeit verrichtet werden müssen.

Gegenüber dieser langen Arbeitszeit ist der Lohn, welchen die Lagerhalter und Lagerhalterinnen erhalten, fast ausnahmslos ein überaus geringer. Die Ersteren haben eine Wocheneinnahme von M. 15 bis M. 44, die Letzteren von M. 11,50 bis M. 19. Der Durchschnittslohn der männlichen Angestellten stellt sich auf M. 20—25.

In acht Geschäften wird das Gehalt der Angestellten nach dem Geschäftsumsatz berechnet, und zwar ist angegeben, daß $\frac{1}{2}$ bis 4 pZt. des Umsatzes an Gehalt bezahlt werden. Diese Art der Bezahlung gewährt kein sicheres Einkommen, und mit Recht sucht der Verband der Lagerhalter in erster Linie diese Entlohnungsmethode zu beseitigen und den Angestellten ein festes Einkommen zu sichern.

Rechnen wir zu dem vorstehend Geschilderten noch den Umstand hinzu, daß die Angestellten in 39 Geschäften Sonntags arbeiten müssen, daß in 31 Geschäften eine Mittagspause nicht existirt und auch im Uebrigen die Lagerhalter an das Geschäft gebunden sind, und nur in 7 Fällen eine kontraktlich zugesicherte Ausgebezeit vorhanden ist, so wird man unbedingt zugestehen müssen, daß die Lagerhalter und Lagerhalterinnen zu den Arbeitern zu rechnen sind, deren Arbeitskraft in ungebührlicher Weise ausgenutzt wird.

Es mag dem allerdings entgegen zu halten sein, daß die Lage der in offenen Verkaufsstellen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen des Handelsgewerbes in Bezug auf die Dauer der Arbeitszeit nicht günstiger, bezüglich des Lohnes aber zum großen Theil ungünstiger als die der Lagerhalter ist. Dies darf jedoch keineswegs für die Lage der Angestellten in Konsumvereinen entscheidend sein. Nach den von dem Verbandsvorstand gemachten Mittheilungen ist die Verwaltung von 46 Vereinen in Händen der Arbeiter, und es liegt kein Grund vor, in diesen Vereinen die Ausnutzung der Arbeitskraft in derselben Weise fortzusetzen zu lassen, wie es in den privaten Handelsgeschäften geschieht. Es ließe sich noch die Einwendung erheben, daß, wenn sich die Lebens-

Schiffbauergewerbe, 651 in Kohlengruben, 120 in der Weberei, 484 Schuh- und Stiefelmacher, 1058 in Druckereien, 419 in chemischen Fabriken, 2000 Anfertiger von Kriegsgeräthen, und 1833 solche, welche in verschiedenen Gewerben beschäftigt sind.

Soweit der Bericht. Es ist in demselben nicht gesagt, welche Ursachen die Erhöhung der Löhne herbeigeführt haben. Bekanntlich fällt es dem Unternehmertum nicht ein, bei günstiger Konjunktur, wenn seine Profite sich in's Ungemessene steigern, auch dem Arbeiter einen Antheil an dem Gewinn zu überlassen. Wenn die Lohnerhöhung nur bei 55 721 Arbeitern oder 9,2 pZt. der gesammten Arbeiterschaft, welche von Lohn-

schwankungen betroffen wurden, eine Folge von Streiks war, so ist damit nicht gesagt, daß in den anderen Fällen die Unternehmer aus reiner Gutmüthigkeit eine Lohnerhöhung eintreten ließen. Das Vorhandensein starker Gewerkschaften wird es ihnen rathsam haben erscheinen lassen, ohne Streik den Wünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen. Die starke Gewerkschaft der Maschinenbauer hat eine fortlaufende Steigerung der Löhne durchgesetzt, und daraus erklärt sich der Haß der Unternehmer gegen diese Organisation. Es ist ihnen nicht mehr um den Achtstundentag, sondern um Vernichtung des Arbeiterverbandes zu thun, welcher der unbeschränkten Ausbeutung der Arbeiter zu wehren vermochte.

Bum Streik der Maschinenbauer Englands.

Die Organisation der Maschinenbauer Englands hat zwei ihrer Mitglieder nach Deutschland gesandt, damit diese in Versammlungen über den Ausstand berichten und in größerem Maße das Interesse der deutschen Arbeiter für diesen gewaltigen Kampf erwecken. Die Delegirten werden nur in den Orten sprechen können, welche für die Metallindustrie und die Gewerkschaftsbewegung vornehmlich in Betracht kommen, und sind die Gewerkschaftskartelle der betreffenden Orte (insgesamt 18) bereits über das Stattfinden der Versammlungen unterrichtet.

Die Versammlungen werden sicher dazu bei-

tragen, der Solidarität der deutschen Arbeiter mit ihren englischen Arbeitsgenossen deutlichen Ausdruck zu geben. Das Unternehmertum Englands glaubte Streikbrecher aus Deutschland zu erhalten, aber es fördert mit seiner Hartnäckigkeit nur die Verbrüderung der Arbeiterschaft der beiden Länder.

Verfügen die deutschen Gewerkschaften auch in Folge der Kämpfe der letzten beiden Jahre nicht über große Summen, so sind doch die Kräfte keineswegs erschöpft, und die stets bewiesene Hülfsbereitschaft der deutschen Arbeiter wird auch in diesem Kampfe sich zeigen.

Für die streikenden Maschinenbauer Englands gingen in der Zeit vom 8. bis 15. Oktober bei der Generalkommission ein:

Verband der Schiffszimmerer	M. 200,—	Zentralverein der Former, 1. Rate . . .	M. 500,—
Verband der Lagerhalter	" 100,—	Verband der Stuckateure	" 100,—
Zentralverein der Bildhauer	" 2000,—	Verband der Vergolder	" 100,—
Zentralverein der Bildhauer (Gau- verein Berlin)	" 250,—	Vom 13. Bezirk in Altona	" 10,—
Zentralverband der Brauer	" 300,—	Tabakarbeiter, Zehnstelle Goslar . . .	" 10,—
Verband deutsch. Berg- u. Hüttenarbeiter	" 300,—	Gotha, Gewerkschaftskartell	" 30,—
Verband der Dachdecker	" 50,—	Neumünster, Gewerkschaftskartell . . .	" 200,—
Verband der Sattler und Tapezierer . .	" 200,—	Spandau, Gewerkschaftskartell	" 25,—
Verband der Bauarbeiter	" 100,—		
Buchdruckerei von Schriener, Berlin . .	" 5,—		
		Summa	M. 4586,—

C. Legien.

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 10. September bis 15. Oktober 1897 eingegangene Gelder.

Quartalsbeiträge	(2. Quartal 1897) Verband deutscher Buchdrucker	M. 550,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Zimmerer	" 476,50
"	(2. u. 3. Quart.) Agitationskommission der Gastwirthsgehülfen	" 108,—
"	(3. Quartal 1897) Zentralverein der Bildhauer	" 93,—
"	(1. Quartal 1897) Deutscher Holzarbeiterverband	" 950,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Stuckateure	" 36,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter	" 340,59
"	(2. Rate) Verband der Berg- und Hüttenarbeiter	" 300,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Porzellanarbeiter	" 259,59
"	(2. Rate 1897) Verband der Berg- und Hüttenarbeiter	" 300,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Fabrik-, Land- und Hülfsarbeiter	" 340,59
"	(3. Quartal 1897) Verband der Graveure und Zieseure	" 23,46
"	(3. Quartal 1897) Verband der Sattler und Tapezierer	" 50,—
"	(1. und 2. Quartal 1897) Verband der Schiffszimmerer	" 69,50
"	(2. Quartal 1897) Verband der Buchbinder	" 148,—
"	(2. Quartal 1897) Verband der Schmiede	" 41,49

Alb. Röske, Hamburg-Gimsbüttel, Meißnerstraße 5, Haus 1, III.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle für die Generalkommission bestimmten Gelder (wie Quartalsbeiträge, für Broschüren zc.) **nur** an obige Adresse zu senden sind.

Gelder für die streikenden englischen Maschinenbauer sind zu senden an C. Legien, Hamburg 6, Markstr. 15, 2. Et.

der friedlichen Durchführung und wegen des anständigen Betragens der Streikenden bemerkenswerth. Sie waren ungebildet und hatten einen neugegründeten Verband hinter sich, der keinerlei Mittel besaß; sie enthielten sich streng jeder gewaltthätigen Handlung oder verzweifelten Maßregel.

Die vom Hauptquartier der Streikenden gegebenen Weisungen, sich berauschender Getränke durchaus zu enthalten und hitzige Besprechungen in ihren Versammlungen zu vermeiden, wurden auf den Buchstaben befolgt. So ordentlich und friedlich war ihr Betragen, daß die Polizeibehörden, welche im Allgemeinen auf der Seite der besitzenden Klasse sind, es schwer fanden, ihnen ihr Mitgefühl zu versagen.

Dieser bemerkenswerthe Zustand dauerte zehn Tage, während welcher Zeit die Streikenden von Denjenigen unterstützt wurden, welche bei den Werkbesitzern arbeiteten, die die Forderung zugestanden hatten; sie gaben ein Drittel ihres Tagesverdienstes her. Am 27. kamen alle Arbeitgeber, mit Ausnahme der Hafengesellschaft, mit den Streikenden auf Grund eines Vermittlungsvorschlages zu einer Einigung. Der Lohn wurde auf täglich 73 Sen festgesetzt, das ist ungefähr gleich M. 1,35, und die Hälfte der Streikenden nahm am nächsten Tage die Arbeit wieder auf. Der Ausstand bei der Hafengesellschaft nahm seinen Fortgang, aber zum Glück für die Streikenden fanden sie alle Arbeit bei anderen Arbeitgebern, welche weitere Arbeitskräfte an Zimmerleuten brauchten, weil die Arbeit, welche bisher die Hafengesellschaft hatte, nun diesen Werften überwiesen

wurde. Anderentheils suchte die Hafengesellschaft Arbeiter von anderen Theilen des Landes zu erhalten, aber es gelang ihr nicht. Die Führer der Streikenden hatten lange vorher, ehe die Hafengesellschaft Schritte that, ihren Gewerbegenossen in anderen wichtigen Seehäfen von dem Ausstände Kenntniß gegeben und sie ersucht, ihren Einfluß geltend zu machen, um Zimmerleute von dem Kampfsplatz fern zu halten. Dieses Verlangen wurde gern bewilligt und die Gesellschaft konnte sich nur achtzehn Zimmerleute verschaffen, nachdem sie viele Ausgaben und Mühe gehabt hatte.

Diese schlaue Handlungsweise der Führer, zusammen mit der Thatsache, daß, sobald diese Streikbrecher in Yokohama eintrafen, um die Schiffswerft der Gesellschaft herum Posten ausgestellt wurden und drei tüchtige Zimmerleute für die Streikenden gewonnen wurden, trotz der größten Vorsicht der Gesellschaft gerade wegen dieser Sache, enthüllt uns einen weiteren bemerkenswerthen Zug dieses Ausstandes, und er hält in mancherlei Hinsichten einen vortheilhaften Vergleich mit den von schlauen Führern geleiteten Ausständen im Westen Amerikas aus. Diese geschickte Leitung des Ausstandes und das friedliche Betragen der Streikenden brachten schließlich die Gesellschaft vor ungefähr zehn Tagen zum Nachgeben und die Streikenden gingen wieder zur Hafengesellschaft für den im Vermittlungswege festgesetzten Lohn von 73 Sen täglich. Auf diese Weise endete ein bemerkenswerther Ausstand mit einem entschiedenen Siege für die Zimmerleute. Labor omnia vincit! (Die Arbeit siegt über Alles!)
Fujatara Takano.

Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Lichte der Statistik.

Von D. R., Zürich.

Bis in die letzte Zeit fehlte es uns in der Schweiz an einer über die sozialpolitische, ökonomische und humanitäre Bedeutung, sowie über das Stärkeverhältniß in Hinsicht auf die Gesammtheit der in den jeweiligen Berufen thätigen Personen Aufschluß gebenden Gewerkschaftsliteratur. Einige Thätigkeitsberichte verschiedener Zentralvorstände bildeten im Großen und Ganzen die „Literatur“, aus der man sein Wissen über die Gewerkschaftsbewegung bereichern konnte. Ein solcher Mangel ist nicht nur für den Gewerkschaftsagitor peinlich, sondern er muß auch auf die Gesamtbewegung ungünstig wirken. Mit dieser Thatsache geht noch eine andere konform, nämlich die, daß die Gewerkschaftsbewegung in zu geringem Maße der Gegenstand der öffentlichen Diskussion ist. Mit welchem Rechte wir diese Behauptung aufstellen können und wie dringend geboten eine Abklärung der Grundgedanken und Ziele der modernen Gewerkschaftsbewegung ist, hat uns u. A. ein Beschluß des Nationalraths (eidgen. Parlament) mit aller Deutlichkeit gezeigt, nach welchem es derselbe ablehnte, den Gewerkschaftsorganisationen als einzig richtige Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter eine Repräsentanz oder ein Mitbestimmungsrecht in dem Verwaltungsrath der vereinst zu verstaatlichenden Eisenbahnen zuzugestehen.

In neuerer Zeit nun ist allerdings, aber nur nach einer Richtung, auf dem Gebiete der Literatur eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Einmal war es die Arbeit des greisen Arbeitersekretärs Greulich, in welcher er eine Totalübersicht über die seit 1860—94 stattgefundenen Lohnbewegungen, Streiks, ihre Ursachen und Erfolge bot.*) Dann folgte die „Ausstellungsbroschüre“, welche Aufschlüsse über die materiellen Leistungen auf dem vielgestaltigen Gebiete gewerkschaftlicher Thätigkeit gab,**) und endlich die Arbeit des Rechtsanwalts Stock, in der ein Ueberblick über die Entwicklung und Stärke der Gewerkschaften in Hinsicht auf die Gesundheit der in den jeweiligen Berufen thätigen Personen gegeben worden ist. Hingegen mangelt es noch immer an wissenschaftlichen Arbeiten darüber, welcher Unterschied in der Werthung der Gewerkschaftsbewegung für den Emanzipationskampf des Proletariats in politisch freien Ländern, wie z. B. der Schweiz, gemacht werden muß, gegenüber Ländern, woselbst neben der ökonomischen Bedrückung und Ausbeutung auch die politische Unfreiheit und Knebelung einhergeht. Die politische Regeneration, die in unseren Nachbarländern mit beispiellosem Aufwand organisatorischer Kräfte erstrebt wird, ist bei uns seit Jahren vollzogen. Was uns gegen-

*) Siehe Nr. 35, Jahrgang 1895, „Correspondenzblatt“.

***) Siehe Nr. 21, Jahrgang 1896, „Correspondenzblatt“.

haltung der Lagerhalter in denselben Grenzen hält, wie die der übrigen Bevölkerung des Ortes, eine Verbesserung der Lage der Angestellten in den Konsumvereinen nicht angebracht ist, sofern diese keine Ueberschüsse erzielen. Nach den Ergebnissen der von dem Vorstand des Lagerhalterverbandes veranstalteten Erhebungen ist Letzteres aber keineswegs der Fall, sondern es ist im Jahre 1896 in 45 Geschäften, für welche diesbezügliche Angaben gemacht sind, eine Dividende von 5 bis 18 1/2 pZt. an die Mitglieder gezahlt worden. 26 Vereine zahlten 10 und über 10 Prozent, 9 Vereine von 8 bis 9 1/2 Prozent Dividende.

Angeichts dieser Thatsache wäre es sicher angebracht, wenn die Vereine eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Angestellten herbeiführen würden. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß die Regelung der Arbeitszeit gerade für die Konsumvereine schwierig, weil die Anstellung von Hilfskräften in kleineren Vereinen nicht gut angängig ist. Aber es kommt auch hier auf die Gewöhnung des Publikums an. So gut wie der Aktuhrladenschluß im Handelsgewerbe durchzuführen ist und in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird, so gut läßt sich auch die Arbeitszeit in den Verkaufsgeschäften der Konsumvereine regeln. Die Mitglieder können und werden sich daran gewöhnen, ihre Einkäufe innerhalb der mit Rücksicht auf die Angestellten verkürzten Geschäftszeit zu besorgen.

Jedenfalls ist es nicht nothwendig, in diesen Geschäften dem Kapitalismus nachzuahmen und weniger das Wohlergehen der beschäftigten Arbeiter als die Erzielung großer Ueberschüsse im Auge zu haben. In dem Konsumverein, der 18 1/2 pZt. Dividende zahlte, haben die Angestellten bei

88stündiger wöchentlicher Arbeitszeit, vierstündiger Sonntagsarbeit und Mitarbeit der Frauen von 10 Stunden in der Woche ein Wocheneinkommen von M. 19 bis M. 21. In einem Verein, der 17 pZt. Dividende zahlte, ist eine Arbeitszeit von 72 Stunden pro Woche, 1 1/2 stündige Sonntagsarbeit und Mithilfe der Frau an einem Tage in der Woche bei einem Einkommen von M. 16,35 vorhanden. Es ließe sich hier, ohne dem Geschäft Schaden zuzufügen, eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes der Angestellten durchführen.

Die Vortheile, welche die Konsumvereine der Arbeiterschaft zu bieten vermögen, wollen wir keineswegs unterschätzen, halten aber dafür, daß die Veseitigung der Klagen der Angestellten wesentlich dazu beitragen wird, den Vereinen Sympathien in der Arbeiterschaft zu erwecken, ihnen neue Mitglieder zuzuführen und damit die Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Die von außen kommende Anregung wird aber keinen Erfolg haben, wenn nicht unter den Interessenten selbst die vorwärtstreibenden Kräfte vorhanden sind. Die treibende Kraft aber liegt in dem Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen. Wenn eine durchgreifende Verbesserung der Lage der Angestellten in Konsumvereinen herbeigeführt werden soll, so wird zunächst der Anschluß der männlichen und weiblichen Lagerhalter an den Verband nothwendig sein. Wie in anderen Gewerben, so wird auch hier der Erfolg abhängig sein von dem in der Organisation zum Ausdruck kommenden Bestreben der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern.

Die Adresse des Verbandsvorsitzenden ist: Carl Buhl, Nürnbergerstr. 22, Leipzig.

Ein bemerkenswerther Ausstand in Japan.

(Spezialbericht des „American Federationist“.)

Hongo, Tokio in Japan, 29. Juli 1897.

Am 5. Juni versammelten sich alle Schiffszimmerleute von Yokohama, dem wohlbekanntesten Hafen dieses Landes, und von den zwei benachbarten Bezirken in einer Anzahl von vierhundert, und bildeten einen Verband unter dem Namen „Verband der Schiffszimmerleute von Yokohama“. Die erste Handlung, welche von dem Verbande vorgenommen wurde, war ein Beschluß, eine Lohnerhöhung von täglich 17 Sen, d. h. von ungefähr 22 pZt., zu verlangen. Dieser Beschluß wurde allgemein angenommen und eine Eingabe verfaßt, welche die Thatsache feststellte, daß die Löhne der Schiffszimmerleute während der vergangenen zwei Jahre dieselben blieben, während die Preise für Lebensbedürfnisse in dieser Zeit um 40 pZt. stiegen. Abschriften hiervon wurden zwei Tage später allen Arbeitgebern überreicht.

Verschiedene Besitzer von Schiffswerften, welche zusammen ungefähr 100 Zimmerleute beschäftigen, bewilligten sofort die billige Forderung, aber alle anderen Arbeitgeber, darunter die Yokohama-Hafengesellschaft, ein großer Verein, sehr unterstützt von der Nippon-Nuten-Kaischa (Japanische Postdampfergesellschaft), verweigerten kurzweg ein Zugeständniß. Es wurden Eingaben über Eingaben gemacht, worin um die Lohnerhöhung gebeten, ich kann

sagen, gebettelt wurde, aber ohne Erfolg. Nicht nur hatten die Arbeitgeber taube Ohren für das demüthige Bitten, es forderten auch einige von ihnen kühnlich zum Ausstande auf und die Hafengesellschaft drohte, ihre Arbeiter für immer auf die schwarze Liste zu setzen, wenn sie auf der Lohnerhöhung bestehen würden.

Da kein anderer Weg zu finden war, wurde schließlich am 17. der Ausstand angekündigt, zehn Tage nach der ersten Vorlegung der Eingabe. Ueber 300 Zimmerleute verließen ihre Arbeit. In dieser Weise begann ein bemerkenswerther Ausstand in der Geschichte des Gewerbes dieses Landes, bemerkenswerth, weil keine übereilte Handlung der Arbeiter bei der Ankündigung des Ausstandes vorlag, wie dies bei den meisten Ausständen, welche bisher in Amerika vorkamen, der Fall ist. In der That versuchten es die Streifer mit jeder Art von demüthigen Eingaben, ehe sie den Ausstand ankündigten. Sie waren nicht irritirt durch die blizartigen Siege bei früheren Ausständen, welche übereilt erklärt und schlecht durchgeführt wurden. Dieses war wegen der vorherrschenden Unkenntniß unter den Streikenden höchst bemerkenswerth, und sie verdienen in der That das höchste Lob wegen ihres reiflich erwogenen Beschlusses. Zweitens war der Ausstand wegen

wärtig noch zu thun übrig geblieben, ist der Ausbau der gegebenen politischen Struktur, die Fortentwicklung der **bürgerlichen Freiheit zur sozialen Freiheit.**

Es scheint uns nun, als sei der „zweite“ Theil der der Arbeiterklasse zufallenden historischen Mission, nämlich die ökonomische Befreiung und damit die Entwicklung zur sozialen Freiheit in viel höherem Maße die Aufgabe der wirtschaftlichen Organisation, als man vielfach auf den ersten Blick glaubt annehmen zu müssen. Doch wir wollen uns mit dieser Andeutung begnügen und versuchen, den Stand der Gewerkschaftsbewegung darzustellen.

Das interessante Bild, das hinsichtlich der Mitgliederzahl der verschiedenen Verbände zur Gesamtheit der in „fremden Geschäften thätigen Personen“ gegeben werden kann, wollen wir in Form der nachstehenden Tabelle veranschaulichen.

Zentralverbände	Sektionszahl	Mitgliederzahl	Zahl der in fremden Geschäften thätigen Personen	Organisirt nach Prozenten	Gründungsjahr
Brauer	8	500	1726	29 ⁰ / ₁₀₀	1895
Buchbinder	9	250	1408	17 ⁰ / ₁₀₀	1891
Zigarren- u. Tabakarbeiter	5	250	6917	4 ⁰ / ₁₀₀	1890
Coiffeure	10	200	740	27 ⁰ / ₁₀₀	1897
Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Angestellte	—	7-8000	—	—	1896
Arbeiter-Union schweizer. Transportanstalten	—	2000	18243	65 ⁰ / ₁₀₀	1896
Zugspersonal	—	1300	—	—	1889
Automotivführer	—	700	—	—	1897
Hafner	6	200	1354	15 ⁰ / ₁₀₀	1888
Schreiner, Drechsler, Parquetleger	27	2000	—	—	1886
Rodi-Mischreiner	3	150	9731	28 ⁰ / ₁₀₀	1895
Romanische Schreiner	6	450	—	—	1895
Glasler	5	150	—	—	—
Raminfeger	6	100	292	34 ⁰ / ₁₀₀	1896
Korbmacher	14	125	545	22 ⁰ / ₁₀₀	1889
Weinküfer	8	150	1058	91 ⁰ / ₁₀₀	1896
Holzkufer	2	100	—	—	1897
Lithographen	11	300	990	30 ⁰ / ₁₀₀	1885
Maler und Gipser	10	400	2089	19 ⁰ / ₁₀₀	1890
Maurer und Handlanger	11	3200	15697	20 ⁰ / ₁₀₀	1897
Metallarbeiter	56	2500	28702	9 ⁰ / ₁₀₀	1891
Müller	8	250	2828	9 ⁰ / ₁₀₀	1890
Schneider u. Schneiderinn.	26	600	41366	11 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	1889
Schuhmacher	11	500	11675	4 ⁰ / ₁₀₀	1890
Steinhauer	5	300	3360	9 ⁰ / ₁₀₀	1889
Textilarbeiter	11	400	101683	2 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	1896
Typographen	21	1500	3327	63 ⁰ / ₁₀₀	1858
Romanische Typographen	9	600	—	—	1873
Schalenmacher	—	1800	—	—	—
Graveure, Guillocheure	—	1000	—	—	—
Repassure, Remonteure zc.	—	1000	31505	14 ⁰ / ₁₀₀	—
Pendantmacher	—	250	—	—	—
Uhrfedermacher	—	100	—	—	—
Zimmerleute	8	?	8066	3a. 6 ⁰ / ₁₀₀	1897
Einzelgewerkschaften	27	4300	—	—	—
Summa	323	—	—	—	—

Anzahl und Mitgliederbestand der dem Gewerkschaftsbund nicht angehörenden Verbände:

1. Eisenbahnarbeiter	12 400	Mitglieder
2. Textilarbeiter	400	"
3. Weinküfer	150	"
4. Coiffeure	200	"
5. Buchdrucker	2 100	"
6.—8. Drei Uhrenarbeiter-Verbände	2 150	"

Gesammtzahl 17 400 Mitglieder

Dazu kommt nun noch der romanische Gewerkschaftsbund mit 1400 Mitgliedern in Berechnung. Stellen wir dieser Gewerkschaftsarmee, die zirka 33 800 Mann zählt, die Zahl der in fremden Ge-

schäften thätigen Personen aller derjenigen Gewerbe, die am ehesten für die Gewerkschaftsbewegung zu gewinnen sein dürften und zirka 363 524 Personen zählen, gegenüber, so ergeben sich 9³/₁₀ Pct. gewerkschaftlich organisirte Arbeiter.

Ueber die Entwicklung des Gewerkschaftsbundes in Hinsicht seiner Bestimmung, ein alle Gewerkschaftsverbände umfassender Bund zu werden, läßt sich folgendes ermutigende Bild entrollen:

Der Gewerkschaftsbund zählte	
1887.....	56 Sektionen mit 1958 Mitgliedern
1888.....	84 " " 2315 "
1889.....	102 " " 4400 "
1890.....	125 " " ? "
1891.....	196 " " 6950 "
1892/93..	197 " " 9495 "
1894/95..	266 " " 9293 "
1896/97..	269 " " 12900 "

Dieser Bund hat u. A. den Zweck, die Lohnbewegungen zu ordnen, Unterhandlungen anzuknüpfen, um die Entscheidungen möglichst ohne Streiks herbeizuführen, und, soweit dennoch Streiks erforderlich werden, diese zu unterstützen. Ueber die Aufbringung der Mittel hierzu heißt es in den §§ 8, 9, 10 und 11 der Bundesstatuten:

„Der Gewerkschaftsbund besitzt eine Kasse, welche den Zweck hat, die Arbeiterschaft im Kampfe um bessere Existenzbedingungen zu unterstützen.“

Zur Bestreitung der Agitation, sowie der Unterhaltungskosten der Kasse wird ein monatlicher Beitrag von 20 Cts. pro männliches und 10 Cts. pro weibliches Mitglied erhoben. Hier- von werden ¹/₅ in die Kasse abgeführt und ¹/₃ für Agitation, Delegation und Verwaltung verwendet.

Zur Regelung des Klassenwesens werden Marken an die Verbände abgegeben, die nach der Verabfolgung an die Sektionen zugleich als Quittungen für die Monatsbeiträge der einzelnen Mitglieder gelten.

Es steht dem Bunde das Recht zu, über die Mitgliederzahl der Verbände und Sektionen Kontrolle auszuüben.

Sobald ausgebrochene Streiks, sei es auf einem Plage oder an mehreren Orten der Schweiz, 300 Ausständige aufweisen, so ist das erweiterte Bundescomité (vide Art. 26) berechtigt, insofern dies die Verhältnisse als nothwendig erscheinen lassen, eine Extrasteuer von 50 Cts. pro Monat und Mitglied während der Dauer des oder der Streiks zu beschließen.

Weibliche Mitglieder können hiervon ganz oder theilweise entlastet werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Leistungen dieser Kasse für Lohnkämpfe, Delegationen, Unterstützung Gemäßigter und Verwaltung seit 1887:

Im Jahre 1887	Frcs. 28181,—
" " 1888	" 14303,—
" " 1889	" 16354,—
" " 1890	" 14658,—
" " 1891	" 5889,—
" " 1892	" 8566,95
" " 1893	" 10303,32
" " 1894 *)	" 65120,60
" " 1895 *)	" 37891,40
Total	Frcs. 203267,27

*) Darunter figuriren an freiwilligen und Extrabeiträgen Frcs. 33 600.

Der Schluß unserer Arbeit soll nun ein Kommentar und zugleich eine Kritik des statistischen Materials sein.

Die Berufszählungsergebnisse sind aus dem Jahr der letzten Volkszählung 1888; die Mitgliederzahlen der Berufsverbände hingegen aus der neueren und neuesten Zeit. Nun ist seit dem Jahre 1888 eine Entwicklung in's Land gegangen, die geradezu erstaunliche Umwälzungen wie auch ebensolche Verschiebungen der Arbeiterzahl in Gewerbe und Industrie als Resultat hat. Dieser Umstand mahnt uns zur Vorsicht gegenüber den Schlüssen, die man aus den statistischen Ausweisen zu ziehen bereit sein sollte.

Doch wäre es entschieden falsch, wenn man angesichts der zeitlich so verschiedenen ermittelten Zahlenausweise sich zu der Annahme hinneigen würde, daß dieselben geringerer Würdigung werth wären. Dem ist schon deshalb nicht so, weil man die statistische Zahl sozusagen nicht richtig „machen“ kann, sondern es muß sich dieselbe mit Hilfe des Experimentes zur Richtigkeit entwickeln! Diese Entwicklung aber kann nur durch die Publikation der gegebenen Zahlenmengen geschehen, und es hindert daran der Umstand, daß die eine Zahlenpartie der Zeit nach mehr oder weniger zurücksteht, die andere hingegen sich in zeitlicher Konformität befindet, sehr wenig.

Es bedarf noch ein anderes Moment der Erwähnung. Der tabellarische Inhalt ist durchaus das Produkt genereller Umschau und Be-

rechnung. Derselbe kann deshalb auch zu sehr falschen Schlüssen hinsichtlich der Stärke oder Schwäche einer Organisation verleiten, wenn er nicht einer Würdigung vom Gesichtspunkt der Lokalität ausgesetzt wird.

Wie außerordentlich sich, in diesen Gesichtswinkel gerückt, das Bild verschiebt, können wir an wenigen Beispielen nachweisen.

In der generellen Berechnung sind organisiert z. B. die

Schuhmacher m. 4%, i. d. Stadt Zürich zu za. 46%

Schreiner...	28	"	"	Montreux	80
Holzfüßer...	9½	"	"	Zürich	41
Glaser.....	28	"	"	"	65
Malers.....	19	"	"	"	47
Brauer.....	19	"	"	"	65
					12

Dieselben Erscheinungen treten wohl auch in den Städten Bern, Basel, Winterthur zc. hervor.

Der prozentuale Tiefstand, den in der generellen Berechnung einige Verbände zeigen, erklärt sich aus der Thatsache, daß eine Anzahl Berufe auf dem Lande, woselbst sich eben nur selten Anlässe zu einer Organisation zeigen, zerstreut sind. Damit aber soll keineswegs gesagt sein, daß nicht die Gewerkschaften in den Städten des Zuwachses bedürftig sind, bevor sie in vollem Umfange Anspruch darauf machen können, als Repräsentanz der jeweiligen Berufsarbeiterschaft anerkannt zu werden. Deshalb vorwärts und immer vorwärts, diesem Ziele zu!

Aus den Niederlanden.

Internationaler Diamantarbeiter-Kongreß. Der Kongreß tagte vom 19. bis 21. September in Antwerpen. Der Gemeinderath der Stadt hatte einen Saal zur Verfügung gestellt, doch wurde dies Anerbieten nicht angenommen, weil der Kongreß die Kosten für die Beleuchtung tragen sollte. Delegirte waren aus London, Genf, St. Gauden, Hanau und vom Niederländischen Diamantarbeiterbund aus allen Sektionen erschienen. Auch die sogenannten römisch-katholischen und reformirten Diamantarbeiter-Vereine von Amsterdam hatten Delegirte entsandt. Ferner war ein Vertreter aus Paris erschienen. Insgesamt waren 12—15 000 Diamantarbeiter aus ganz Europa auf dem Kongreß vertreten.

Aus den Landesberichten ist bemerkenswerth die Mittheilung, daß die Hanauer Diamantarbeiter wegen 40 pSt. Lohnreduzierung und des von den Unternehmern gemachten Versuches, die Arbeiter zur Lehrlingszüchterei zu zwingen, seit 9 Monaten im Streik sich befinden und ein Ende des Kampfes noch nicht abzusehen ist. Weiter ist interessant der Bericht des Niederländischen Diamantarbeiterbundes. Nach demselben fanden 56 Streiks statt, von denen einige geführt werden mußten, um die Arbeitgeber zur Innehaltung der Beschlüsse des Bundes zu veranlassen. Ferner fand eine Aussperrung statt, an der 2628 Mitglieder betheilig waren und die sieben Wochen dauerte. Außerdem fand eine allgemeine Arbeitseinstellung statt, welche Einführung von Bundesfabriken bezweckte.

An Unterstützung zahlte der Bund folgende

Summen: Für Amsterdam fl 141 473. Außerdem unterstützte er die Antwerpener Kameraden mit fl 2264. Ferner die Streikenden in Rotterdam mit fl 1827; die Streikenden in Ibar mit fl 357; die Streikenden in New-York mit fl 500; die Streikenden in Hanau bis zum 1. September d. J. mit fl 12 098; dann die streikenden Glasschleifer in Maastricht mit fl 2186 und die Glasschleifer in Brs St. Gorbais mit fl 341. Außerdem unterstützte er einige niederl. Fachvereine. Der Zentralvorstand des Bundes empfing vom 1. November 1895 bis zum 1. September 1897, das sind 22 Monate, von seinen Mitgliedern für die Streikkasse die Summe von fl 206 258. Der Beitrag für die Streikkasse ist geregelt wie folgt: alle Diejenigen, welche unter fl 12 (M. 20) verdienen, wöchentlich 25 Cts.; die von fl 12—16 50 Cts.; die von fl 16—20 75 Cts., und Diejenigen, welche mehr verdienen, fl 1; außerdem zahlt jedes Mitglied noch 10 Cts. pro Woche als gewöhnlichen Beitrag in die Vereinskasse.

Als Resultat des Kongresses sind folgende Beschlüsse zu registriren: „Der Kongreß beschließt, die 60 stündige Arbeitswoche zu handhaben überall dort, wo dieselbe schon eingeführt ist; er dringt bei den Antwerpener Fachgenossen darauf, die 60 stündige Arbeitswoche einzuführen; beschließt ferner, daß, sobald dieses stattgefunden hat, sofort Anstalten zu treffen, um eine internationale 48-stündige Wochenarbeit vorzubereiten durch die Intervention des internationalen Sekretariats, und die Einführung derselben überall zu gleicher Zeit. Ferner überläßt es der Kongreß jeder Organisation, an den verschiedenartigen Bewegungen für

die Einführung eines gesetzlich geregelten achtstündigen Arbeitstages theilzunehmen.

Bezüglich der Lehrlingsfrage wurde Folgendes beschlossen:

- a) daß von jetzt ab in keiner einzelnen Branche der Diamant-Industrie Lehrlinge angenommen werden dürfen, bis ein späterer internationaler Kongreß in anderem Sinne beschließt;
- b) daß am 1. November 1897 alle im Diamantfach thätigen Kinder, welche am 1. September 1897 das Alter von 14 Jahren nicht erreicht hatten, entlassen werden sollen;
- c) daß am 1. November 1897 alle Laufjungen von den Fabrikanten entfernt werden müssen;
- d) alle Lehrlinge über 14 Jahre können und sollen nur dann in den Fabriken bleiben, wenn sie ein Gesundheitsattest des Augenarztes beibringen, daß sie geschickt sind zur Ausübung ihres Faches;
- e) daß man unter Lehrlingen alle Diejenigen, welche am 1. November 1897 mindestens drei Monate schon als Lehrling thätig waren, zu verstehen hat;
- f) alle Diejenigen, welche von einer Branche zur anderen übergehen, werden nicht als Lehrlinge betrachtet;
- g) daß allen örtlichen Organisationen die Aufsicht über alle Lehrlinge in der Diamantindustrie zuzustehen soll, bis sich dieselben zu selbstständigen Arbeitern entwickelt haben.

In Sachen der Stückarbeit wurde folgende Resolution angenommen: „Der Kongreß erklärt sich prinzipiell zu Gunsten der Einführung der Stückarbeit. Da diese aber nur langsam, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, erfolgen kann, so überläßt der Kongreß es den einzelnen Organisationen am Orte, das Prinzip zur Durchführung zu bringen.“ Es wurde ferner eine Resolution angenommen, welche sich für die Be-

seitigung der Hausindustrie und Errichtung gemeinsamer, den beruflichen und gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Werkstätten ausspricht. Die Errichtung eines Internationalen Diamantarbeiterbundes und die Einsetzung eines internationalen Sekretärs wurde beschlossen. Als solcher wurde der Vorsitzende des Niederländischen Diamantarbeiterbundes gewählt. Derselbe hat monatlich ein Zirkular in holländischer, deutscher, englischer und französischer Sprache erscheinen zu lassen. Bemerkenswerth ist, daß die Schriften des Niederländischen Diamantarbeiterbundes in eigener Druckerei mit Dampfbetrieb hergestellt werden.

Die Besprechung der genossenschaftlichen Produktion wurde bis zum nächsten Kongreß, der 1898 stattfinden soll, verschoben.

Das Niederländische Arbeiter Sekretariat berichtet, daß sich zur Zeit die Zigarrenmacher in Rotterdam und Binschoten in Streik befinden, ebenso die Maschinisten und Heizer in Dordrecht. Ferner sind in einen Streik getreten die Arbeiter bei den Pfahlbauten; sie verlangen für den Meister pro Stunde 30 Cents und für den gewöhnlichen Arbeiter 25 Cents. In Smilde haben die Arbeiter der Kartoffelmehlfabrik die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden täglich bei 80 Cents = M. 1,30 Lohn, sie fordern eine Lohnerhöhung von 10 Cents pro Tag. Die Vorstände der Vereine der Zimmerer, Schriftsetzer, Möbel- und Metallarbeiter nebst Antreichern in Middelburg haben sich an den Gemeinderath gewandt um Einführung eines Minimallohnes und Maximalarbeitstages. In Deventer fordern die Polizeiagenten von dem Gemeinderath eine Lohnerhöhung. In Zaandyl haben die Arbeiter in der Delschlagerei von dem Fabrikanten Laan wegen zu schwerer Arbeit die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen die Anstellung von mehr Arbeitern und zugleich Lohnerhöhung.

Bum Seemannskongreß.

Der Kongreß findet eingetretener Hindernisse wegen nicht, wie bereits berichtet, bei Tütje, sondern bei **G. Krüger**, St. Pauli, Silberjackstr. 18, part., statt. Das Wohnungs- und Empfangscomité ist beim Kollegen **W. Dastian**, Silberjackstr. 25, part. Mit Gruß

Die Agitationskommission der Seelente.
J. A.: Störmer.

An die Centralvorstände der Gewerkschaften Deutschlands.

Auf unseren früheren Aufruf im „Vorwärts“ haben uns bis jetzt folgende Gewerkschaften ihre Fachblätter zugestellt: Die Kupferschmiede, Steinseger, Buchbinder, Drauer, Sattler, Metallarbeiter, Former, welchen wir an dieser Stelle nochmals unseren Dank aussprechen. Der größte Theil fehlt uns aber noch; wir möchten nun diese Gewerkschaften nochmals ersuchen, uns ihre Fachzeitung zum Auflegen im Vereins- und Verkehrslokal zuzusenden, da es doch hauptsächlich bei Streiks von großer Wichtigkeit für dieselben ist, wenn die Kollegen hier von den dortigen Zuständen

unterrichtet sind. Ferner ersuchen wir die Gewerkschaften, in ihren Fachblättern auf unser Vereins- und Verkehrslokal aufmerksam zu machen. Wenn wir hier stets vom Laufenden unterrichtet sind, so können wir auch stets die hier abreisenden Genossen dirigieren.

Verkehrslokal: Restaurant **Christensen**, Kompagniestrabe.

Im Auftrage
des Deutschen Arbeitervereins „Vorwärts“:
Paul Benther, erster Vorsitzender,
Kopenhagen.

An die Arbeitnehmerbeisitzer der Gewerbegerichte.

In Hamburg fand eine Zusammenkunft der Gewerbegerichtsbeisitzer, die als Delegirte zum Parteitage erschienen waren, statt. In derselben wurden eine Reihe Vorkommnisse bei einzelnen Gewerbegerichten besprochen, welche darauf schließen lassen, daß die Beisitzer in vielen Fällen sich der Rechte nicht bewußt sind, die sie haben. Es wurde als wünschenswerth bezeichnet, daß einerseits über diese Dinge mehr als bisher berichtet, andererseits der Versuch gemacht werden soll, durch geeignete Publikationen die Gewerbegerichtsbeisitzer auf die ihnen zustehenden Rechte aufmerksam zu machen. Bezüglich des bisherigen Publikationsorgans „Das Gewerbegericht“ wurde die Frage angeregt, ob es nicht nothwendig sei, bei dem eingetretenen Wechsel in der Redaktion der „Soziale Praxis“ auch eine Aenderung im Publikationsorgan eintreten zu lassen. Allgemein wurde jedoch für zweckmäßig erachtet, abzuwarten, ob ein Wechsel

der Tendenz des Blattes eintreten und dadurch eine Aenderung bedingt würde. Die Besprechung selbst zeigte deutlich, daß eine Verständigung unter den Gewerbegerichtsbeisitzern dringend nothwendig ist, und wurde allseitig befürwortet, baldmöglichst eine Konferenz der Gewerbegerichtsbeisitzer Deutschlands einzuberufen. Dann wurde darauf hingewiesen, daß die Gewerkschaften den Gewerbegerichten zu wenig Aufmerksamkeit schenken und daß auch hier eine Besserung eintreten müsse.

Ferner werden die Gewerkschaften ersucht, daß sie die von ihnen gewählten Gewerbegerichtsbeisitzer dazu anhalten, der Zentralstelle wichtige Vorkommnisse zu melden, die Statuten und sonstige Materialien einzusenden. Nur wenn über die Einrichtungen aller Gewerbegerichte eine Uebersicht vorhanden ist, kann eine einheitliche Regelung erfolgen.

Die Adresse der Zentralstelle ist: H. Millarg, Annenstr. 16, 1. Et., Berlin.

Bum Streik der Maschinenbauer Englands.

Der Vorstand des Verbandes der Maschinenbauer Englands versendet einen Aufruf, in dem es eingangs heißt:

„Die vierzehnte Woche des Ausstandes der Maschinenarbeiter ist herangekommen und die Zurückweisung der Vermittelung der Gewerksammer seitens der Arbeitgeber hat die Hoffnung auf eine baldige Einigung ausgeschlossen. Der Vermittelungsversuch wurde von uns angenommen, erstens wegen der Achtung, der wir einer hochstehenden öffentlichen Behörde schuldig sind, und zweitens, weil wir uns des Nachtheils bewußt waren, welcher durch eine längere Arbeitseinstellung dem Verkehr des Landes erwächst. Wir ersuchten nie um eine Vermittelung, welches bewiesen ist, dessen ungeachtet nehmen wir diese an als eine Gelegenheit, unsere Sache dem Schiedsgerichte der Vernunft und Billigkeit zu unterbreiten. Die Arbeitgeber hatten einen anderen Willen. Sie verwarfen in Leeds am Dienstag „dritte Parteien“ und verweigerten hochmüthig eine Besprechung dieser Sache.“

Es wird dann dargestellt, wie die Unternehmer Arbeiter auf das Straßenpflaster warfen, die ihnen 40 Jahre lang ihre Kräfte opferten. Sie würden aber ihren Zweck nicht erreichen, denn „derselbe unbeugsame Muth, die ausdauernde Thatkraft und hartnäckige Entschlossenheit, welche die Gewerkschaften dieses Landes entstehen ließen, und welche die rivalisirenden Gewerbeverbände besiegt haben, werden jetzt zur Vertheidigung der angegriffenen Gewerkschaften zusammenstehen. Während wir dieses schreiben, kommt das Anerbieten einer Gabe von £ 1000 und eines Darlehens von £ 10000 ohne Zinsen von den 7000 Mitgliedern des Vereins der Lokomotivführer und Heizer. Wir wenden uns an alle mitverbündeten Gewerkschaften mit dem Ersuchen, auf die Herausforderung der Arbeitgeber dieselbe Antwort zu geben. Die vereinigten Verbände der Maschinenarbeiter und verwandten Gewerbe haben den Kampf bis jetzt in vorzüglicher Weise durchgeführt. Wir

stellten das bestgerüstete und disziplinierte Heer auf den Kampfplatz, welches je für die Arbeit stritt. Eine undurchbrochene Frontstellung war seither und wird ferner sein. Jeder stellte sich in Reihe und Glied, ohne Klagen oder Murren, sowie ein Angriff gemacht wurde, und der Geist der Treue und des Gehorsams war vollkommen. Aber die lange Zeit und die Anzahl der Betroffenen machen finanzielle Hülfe unbedingt nothwendig, und wir ersuchen daher unsere Genossen, welche von den verbündeten Arbeitgebern bedroht sind, zusammenzuhalten in den Bedrängnissen des Krieges. Wir haben willig gegeben, als wir viel hatten, und erwarten Vergeltung in der Zeit der Noth.“

Der Verband der Maschinenbauer verausgabte seit seinem Bestehen M. 3 280 000 an Unterstützung für die Streiks anderer Organisationen, während für andere Unterstützungszwecke insgesamt M. 60 000 000 verwendet wurden. Diese Thätigkeit der Organisation hat der Allgemeinheit des Volkes Dienste geleistet, und berechtigt sie zu der Anforderung an alle Bürger, ihr in dem Kampfe beizustehen. Nachdem die Tendenz der Arbeitgeber dargestellt ist, welche auf Vernichtung der Organisation hinausgeht, wird zum Schluß gesagt:

„Wir überlassen darum die Sache dem Nachdenken Aller, welche einen friedfertigen Fortschritt in diesem Lande schätzen und welche wie wir glauben, daß Gewerkschaften diesen wesentlich sichern. Eingehende Gelder werden hauptsächlich für die Unterstützung der Bewegung und aller daran Theilhabenden nach ihren Bedürfnissen verwendet. Für uns ist der Weg klar. Wir gehen geradezu auf das Ende los und glauben, daß wir nur in dieser Weise uns als Männer zeigen können, würdig denjenigen, welche vor uns den Weg gingen und denen wir das Maß von Freiheit verdanken, dessen wir uns heute erfreuen.“

Obgleich schon zu wiederholten Malen von dritter Seite der Versuch gemacht wurde, eine Einigung der streitenden Parteien herbeizuführen, geht das Unternehmertum mit beispielloser Hart-

nächtigkeit jedem Einigungsversuch aus dem Wege. Geführt von dem deutschen Industriellen Siemens, gedenkt derselbe den Kampf bis zum Weißbluten zu führen, wenn es ihm nur gelingt, die Arbeiter niederzuzwingen und deren Organisation zu zerstören. Denn nur darum ist es dem englischen Unternehmertum zu thun. „Wir wollen den Trades-Unionismus überhaupt loswerden!“ mit diesem Schlachtruf wird von jener Seite der Kampf geführt. „Wir bestehen absolut darauf, mit unserem Eigenthum zu machen, was wir wollen, und wir dulden keine Einmischung von Seiten der Trades-Unions!“ soll der Verbandspräsident der Londoner Maschinenindustriellen, Herr Siemens, erklärt haben. Zu diesem ihrem Eigenthum glauben sie auch die Arbeiter rechnen zu dürfen und das Recht zu haben, auch über deren Leben und Gesundheit bestimmen zu können. Sie wollen unbeschränkte Herren und Gebieter sein und die Bedingungen diktiren, welchen sich die Arbeiter zu unterwerfen haben.

Da aber die Organisationen der Arbeiter der Herrschergelüsten des Unternehmertums ein Ziel gesetzt, die Trades-Unions die Arbeiter gelehrt haben selbst zu bestimmen, was zu ihrem Wohl und Weh dient, deshalb dieser unbezwingliche Haß gegen die selben. „Nur mit dem einzelnen Arbeiter wollen die Unternehmer zu thun haben,“ weil sie wissen, daß die Arbeiter einzeln machtlos, in der Organisation aber stark und mächtig sind. Nun, die vereinigten Maschinenbauer haben den unerschütterlichen Willen sich diese Macht zu erhalten und die Angriffe des vereinigten Unternehmertums zurückzuweisen. Die Arbeiterschaft der ganzen Welt wird hinter ihnen stehen und sie in diesem schweren Kampfe unterstützen.

Auch die deutsche Arbeiterschaft, welche jederzeit wenn es galt, ihr Solidaritätsgefühl bethätigt hat, sie wird auch hier thun, was in ihren Kräften steht; denn es gilt, der Verwirklichung einer Forderung — des Achtstundentages, welcher auch ihr als Ideal vorschwebt, die Bahn frei zu machen.

Für die streikenden Maschinenbauer Englands gingen in der Zeit vom 16. bis 21. Oktober bei der Generalkommission ein:

Verband der Fabrikarbeiter	M.	500,—	Tabakarbeiter, Zahlstelle Bremen ...	M.	200,—
Izehoë, Gewerkschaftskartell	"	30,—	Tabakarbeiter, Zahlstelle Gr.-Müden	"	4,—
Verband der Porzellanarbeiter	"	500,—	(Listen 1073, 1074)	"	20,—
Verband der Glaser	"	50,—	Männergefängnisverein, Rothenburgsort-	"	50,—
Metallarbeiter, Zahlst. Mühlheim a. Rh.	"	8,70	Hamburg	"	50,—
Tabakarbeiter, Zahlstelle Ladenburg..	"	25,—	Sozialdemokratischer Arbeiterverein,	"	50,—
Braunschweig, Gewerkschaftskartell ...	"	50,—	Cotta bei Dresden	"	50,—
Brandenburg, Gewerkschaftskartell ...	"	200,—	Berggolber, Zahlstelle Berlin	"	50,—
Fabrikarbeiter, Zahlstelle Hamburg...	"	50,—	Freie Radler aus Apolda, Gera, Jena	"	4,80
Verein der Seeleute, Hamburg	"	100,—	und Kahla bei einer Zusammenkunft	"	50,—
Wandsbek, Gewerkschaftskartell	"	50,—	in Roda	"	50,—
Kiel, Gewerkschaftskartell	"	200,—	Halberstadt, Gewerkschaftskart., 1. Rate	"	50,—
Glaser-Gewerkschaft, Dresden	"	40,—	Hildesheim, Gewerkschaftskartell ...	"	10,—
Verband der Kupferschmiede	"	1000,—	Schneider, Zahlstelle Köln a. Rh. ...	"	5000,—
Textilarbeiter, Zahlstelle Lambrecht...	"	20,—	Hamburg, Gewerkschaftskartell	"	4480,—
Flensburg, Gewerkschaftskartell	"	150,—	Bereits quittirt (nicht, wie irrtümlich	"	
Tabakarbeiter, Zahlstelle Kottbus ...	"	10,—	angegeben, M. 4586), sondern ...	"	
Tabakarbeiter, Zahlstelle Kreuznach	"	4,40	Summa..	M.	12918,90
(Liste 1194)	"	12,—			C. Legion.
Handschuhmacher-Verein, Zürich	"	12,—			